
Einladung zur Mitgliederversammlung

Montag, 14. Mai 2007

19:30 Uhr, Länggass-Träff AliBaba, Lerchenweg 33, 3012 Bern

Traktanden (statutarischer Teil)

1. Begrüssung, Entschuldigungen, Traktandenliste
2. Protokoll der MV
3. Jahresrechnung 2006
4. Budget 2007
5. Neumitglieder
6. Stadtfinanzen (Informationen zum aktuellen Stand durch Ursula Marti, Stadträtin)
7. Wichtige Daten 2007
8. Mitteilungen, Verschiedenes
9. Thematischer Teil ->

Impressum

Herausgeberin:
Sozialdemokratische Partei
Länggasse-Enge
Postfach 828
3000 Bern 9
www.sp-laenggasse.ch

Für Infos per Mail, bitte Mail-Adresse angeben bei:
nicola.vongreyerz@freemurf.ch

Redaktion und Layout:
Paul Reichardt und Renate Heer
paul@reichardt.info

Auflage: 300 Exemplare

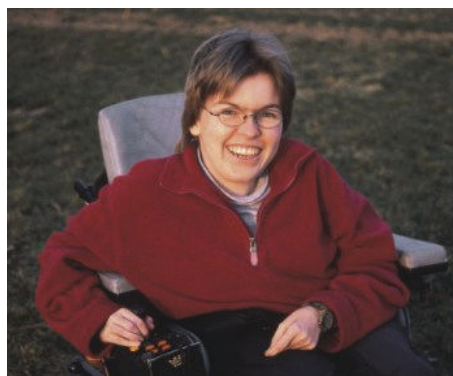
ca. 20:00 Uhr – Thematischer Teil:

5. IV-Revision – Behinderte unter Druck

Information und Diskussion

mit

Simone Leuenberger



Vorstandsmitglied
Zentrum für Selbstbestimmtes Leben
Bern



1. GenossInnen in Strasbourg

Auf Einladung von Nationalrätin Ruth Gaby Vermot-Mangold hat eine Delegation der SP-Länggasse-Enge den Europarat in Strasbourg besucht. An der Reise haben insgesamt zwölf Mitglieder aus Vorstand und Sektion teilgenommen. Natürlich stand nicht nur die Politik im Vordergrund, auch Sightseeing war angesagt. Gaby Vermot zeigte sich als vorzügliche Reiseleiterin und hat den GenossInnen aus „ihrer“ Sektion einen ungemein spannenden Einblick in das Wirken des Europarates und vor allem in ihr persönliches Engagement gegeben.

Am Sonntag, den 15. April, reisten wir mit der Eisenbahn via Basel durch das Elsass nach Strasbourg. Zuerst stand eine Besichtigung der Altstadt auf dem Plan. Strasbourg begeistert durch seine Architektur, viele Brücken, Kanäle und Grünzüge. Anschliessend konnten wir bei „Ami Schütz“ mit Gaby zusammen ein exzellentes Abendessen geniessen.

Am Montag ging es mit dem politischen Teil richtig los. Den

Weg vom Hotel zum Europa-Palais, in dem der Europarat seinen Sitz hat, gingen wir zu Fuss dem Flüsschen Ill entlang. Beim Europa-Palais wurden wir von Gaby empfangen.

Nach einem kurzen Einführungsfilm über den Europarat hatten wir die Gelegenheit, mit Gaby über ihre Arbeit und den Europarat zu sprechen und ihr unsere brennenden Fragen zu stellen.

Das gemütliche Mittagessen genossen wir in einem nahegelegenen Park, dann durften wir in zwei Kommissionen als Gäste zuschauen. Dabei erlebten wir hautnah die Arbeitsweise des Rates und die Bedeutung dieses Beziehungsnetzes. Ein Teil unserer Gruppe musste in der Kommission für Migration erkennen, dass für gewisse Abgeordnete die Hotelwahl in externen Tagungsorten wichtiger ist als die Arbeit als solches. Der andere Teil erlebte in der Kommission für Gleichstellung mit, dass wir immer noch weit entfernt sind von wirklicher Gleichstellung.

Die Schweiz stellt mit sechs VertreterInnen im Europarat eine relative kleine Delegation, hat aber Dank den „lauten“ Stimmen der SP-Mandatäre Ga-

by Vermot und Andreas Gross eine grosse Beachtung. Das spezielle Augenmerk legt Gaby auf die Rechte von Flüchtlingen und Personen, die innerhalb des eigenen Landes vertrieben wurden (IDP: internally displaced persons) und die Situation von Frauen in Flüchtlingsgebieten. Gerade die Aufrechterhaltung der Menschenrechte in den neueren Mitgliedsländern braucht den Dialog und den Druck der Öffentlichkeit im Rat. Im Plenarsaal haben wir mitverfolgt, wie über eine Resolution zu Aserbaidschan debattiert wurde und tatsächlich gespürt, dass im Rat durchaus Kritik geübt wird.

Mit dem Besuch der Kathedrale, dem Flanieren durch das Städtchen und einem Abendessen in einem Restaurant direkt an der Ill endete ein informativer Tag.

Am Dienstagabend stand schon die Rückreise auf dem Plan. Zuvor gab es aber noch einiges zu sehen und zu hören. Am Vormittag besichtigten wir nochmals individuell die „Petite France“, den Kern von Strasbourg. Einige von uns schreckten auch nicht vor einem Aufstieg auf die Kathedrale zurück, was durch die phantastische Aussicht belohnt wurde.

Kurz vor Mittag waren wir wieder im Europa-Palais im Plenarsaal und durften einen historischen Moment miterleben: Montenegro wurde als 47. Mitglied in den Europarat aufgenommen. Und noch ein sehr spezielles Ereignis liess nicht auf sich warten: der ukrainische Premierminister Viktor Janukowitsch hielt eine Rede zur momentan verworrenen Situation in seinem Land. Anschliessend musste er sich den kritischen Fragen der Abgeordneten stellen.

Nach dem Mittagessen wurden wir von Gaby noch in den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte mitgenommen.

Dieser steht direkt hinter dem Europa-Palais. Dort wurden wir von Richter Marc Villiger und Gerichtsschreiberin Eliane Fischer, beide auch aus der Schweiz, empfangen. Frau Fischer informierte uns eingehend über die Tätigkeiten des Gerichtshofes und beantwortete unsere unzähligen Fragen.

Am späten Nachmittag mussten wir von unserer hervorragenden Reiseleiterin Gaby Abschied nehmen. Die Köpfe voller Eindrücke dieser ereignisreichen Tage kehrten wir mit dem Zug zurück nach Bern.

Gaby Vermot wird nur noch bis im Frühjahr 2008 im Europarat eine Vertreterin der Schweiz sein. Ihr couragiertes Auftreten wird sowohl im Rat wie auch der Schweiz fehlen.



Text: Paul Reichhardt
David Stampfli

Fakten zum Europarat und zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

Der Europarat wurde am 5. Mai 1949 von Belgien, Dänemark, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Schweden und dem Vereinigten Königreich gegründet. Die Schweiz trat 1963 bei. Heute zählt der Europarat 47 Mitglieder.

Die Ziele des Europarates sind folgende:

- Schutz der Menschenrechte
- Förderung des Bewusstseins um die gemeinsame kulturelle - Identität in ihrer ganzen Vielfalt
- Suche nach Lösungen für die gesellschaftlichen Probleme Europas (Diskriminierung von Minderheiten, Fremdenhass, Menschenhandel, Korruption, Gewalt gegen Kinder)
- Konsolidierung der demokratischen Stabilität in Europa.

Der Europarat setzt sich aus Abgeordneten der Parlamente seiner Mitgliedsstaaten zusammen. Die Grösse der einzelnen Delegationen ist proportional zur Bevölkerungsgrösse des Landes. Innerhalb des Europarates gibt es verschiedene Fraktionen. Gaby ist also in derselben Fraktion wie SPD-Abgeordnete aus Deutschland.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entstand 1959. Seine RichterInnen urteilen über Fälle, welche ihnen die 1954 gegründete Europäische Menschenrechtskommission oder Regierungen zugewiesen haben. Seit dem 1. November 1998 gehören die beiden Institutionen zusammen. Die Hauptaufgabe ist, wie der Name schon sagt, der Schutz der Menschenrechte.

Der Gerichtshof ist Einzelpersonen zugänglich, welche gegen ihren Staat klagen wollen. Um an den Gerichtshof in Strasbourg zu gelangen, müssen sie aber vorher alle juristischen Institutionen im eigenen Land durchlaufen haben.

Am Gerichtshof wird ein umfangreiches Spektrum von Beschwerden behandelt. Hier eine Auswahl:

- Verschwinden oder Tod während des Polizeigewahrsams
 - Folter
 - Willkürliches Freiheitsentzug
 - Medienfreiheit
 - Eingriff in Besitzrechte
 - Auflösung politischer Parteien
- Jedes Mitgliedsland stellt einen Richter, der Gerichtshof verfügt also demnächst über 47 RichterInnen. Diese verteilen sich auf mehrere Kammern.

Thematische Links:

Europarat:

www.coe.int/

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte:

www.coe.int/T/D/Menschenrechtsgerichtshof/

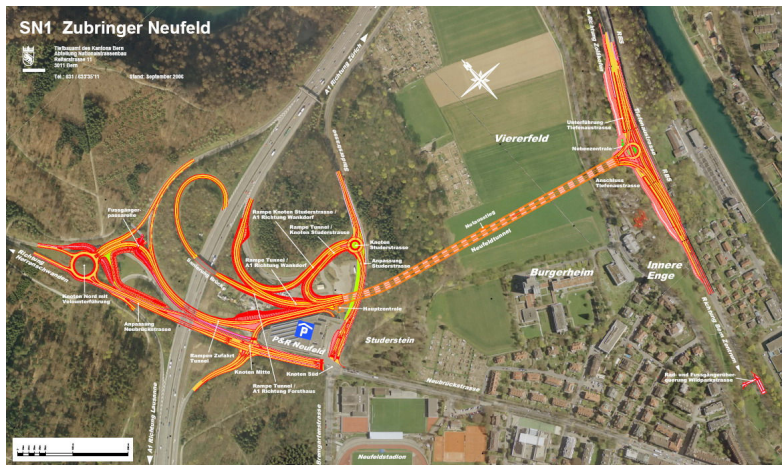


Foto: www.neufeld-zubringer.ch

2. Absehbare Beruhigung in der Länggasse

Einsprachen zu den Pollern vorerst abgewiesen

«Den Neufeldtunnel gibt es nur mit den flankierenden Massnahmen», sagte Alexander Tschäppät vor fünf Jahren. Nun ist er seinem Ziel einen Schritt näher gekommen. Regierungstatthalter Alec von Graffenried hat eine erste Tranche von verkehrsberuhigenden Massnahmen bewilligt. Von Graffenried bestätigte gestern eine Meldung des «Bunds», wonach er die Fahrverbote für die Neufeldstrasse und im Bereich Freiestrasse/Waldheimstrasse sowie Fabrikstrasse genehmigt hat. Die Beschwerden der 22 umliegenden Gewerbler und Anwohner lehnte er zu Gunsten der Verkehrsberuhigung ab. Die unterlegenen Beschwerdeführer haben noch nicht entschieden, ob sie das Verfahren weiterziehen.

Stephan Brechbühl, Jurist bei der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS), betonte, dass mit dem Entscheid des Regierungstatthalters noch keine baulichen Massnahmen genehmigt sind. «Sämtliche Poller müssen im Herbst erst noch ein Baubewilligungsverfahren durchlaufen», sagte er. Und gegen jeden Poller könne

es wiederum Einsprachen geben. Ob und wann die versenkbaren Pfosten aufgestellt werden, ist daher noch ungewiss.

Quelle: Der Bund vom 19.04.2007
http://www.ebund.ch/artikel_2_03433.html)

Informationsveranstaltung

Im Rahmen der Bauarbeiten um den Bahnhofplatz findet eine Informationsveranstaltung für Anwohnende statt.

Montag, 7. Mai 2007, 19.00 Uhr
Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Aula 210

Es werden Frau Gemeinderätin Regula Rytz und Herr Stadtingenieur Hans-Peter Wyss über die Arbeiten der bevorstehenden Intensivbauphase orientieren.

3. Bierhübeli-Kreisel

Seit kurzem ist der Kreisel am Bierhübeli keiner mehr. Eine normale Lichtsignalanlage regelt den Verkehr. Laut einem Artikel in der BZ

http://www.bernerzeitung.ch/artikel_356021.html, das ausführliche Informationen des Projektleiters des Umbaus Bahnhofplatz, Patric Schädeli, enthält, ist das unter anderem aus Kapazitätsgründen nötig. Die SP-Länggasse wird das Verhalten der Verkehrsströme wachsam verfolgen.

